



Amt Friesack  
Herrn Polkowski  
Marktstr.22  
14662 Friesack

Per e-mail: T.Polkowski@AMT-FRIESACK.DE

05.12.2024

**Fristgerechte Einwendung im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum  
Vorentwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplan "NORMA-Markt" vom 24.11.2024  
Seite 533693 AMT Friesack Amtsblatt 44**

Sehr geehrter Damen und Herren,

zu dem geplanten Bauvorhaben möchten wir vorab Stellung nehmen.

In Friesack gibt es bisher zwei Discounter (ALDI und NORMA), die die Bevölkerung mit Grundversorgungsartikeln/Lebensmitteln ausreichend versorgen. Diese Waren sind zum Teil in Kunststoff/ Plastik verpackt, was auch durch die geplante vergrößerte Verkaufsfläche bei beiden Discountern beibehalten werden soll.

Die Stadt Friesack unternimmt bisher keinen Versuch, die künftige Versorgung der Bevölkerung mit weniger Verpackungsmüll anzustoßen, was von uns sehr bedauert wird. Ein fehlendes Müllvermeidungskonzept für den Einkauf für die Friesacker Bürger ist auffällig. Die gewollte Vermeidung von Plastikverpackungen und Mikroplastik ist bisher nicht zu erkennen.

Außer dem Wunsch der Discounter (NORMA und ALDI) an vergrößerten Verkaufsflächen mit Umsatzsteigerungen ist das Bauvorhaben bei einem prognostizierten Bevölkerungswachstum bis 2026 von 36 Personen für die Stadt Friesack nicht nachvollziehbar. Es gibt auch keine Zusage, dass die regionale Versorgung mit Frischeprodukten aus der Region Bestandteil einer Vertragsvereinbarung werden soll.

Der weitere Flächenverbrauch(>4500qm) für zusätzliche Lager-, Verkaufs- und Parkplatzflächen für einen sogenannten Nahversorgungsmarkt, der sich vergrößern möchte, ist unangemessen und kein notwendiger Bedarf der Friesacker Bevölkerung, zudem wenn man den Anteil der in Richtung Berlin/Rathenow pendelnden Bürger bedenkt.

Der Bauort nutzt und grenzt an Wiesen und Ackerflächen und liegt im Randbereich des städtischen Kernbereichs und versiegelt/entwertet bisher noch natürlich nutzbare Flächen. Ein erforderliches Monitoring über eine Fortpflanzungsphase, um die Beeinträchtigungen von Tag- bzw. Nachtaktiven gefährdeten Arten abzuschätzen, liegt nicht vor.

Im Nahbereich zur geplanten Bebauung haben wir (AG-Turmvögel im NABU-Osthavelland) in den vergangenen 10 Jahren wegen der dort beobachteten Rote Listen Arten, Nistplätze für **Schleiereulen** (RL 1-2019), **Turmfalken** (RL 3-2019), **Dohlen** (RL 2-2019) angeboten und betreut. Im Jahr 2024 konnten wir nach 6-jähriger Betreuungszeit, die erste erfolgreiche Brut mit vier Jungeulen beringen. Die geplanten Eingriffe berühren mehrere Nistbereiche von in Brandenburg und bundesweit geschützten Vogelarten und deren Nahrungsflächen, BNatSchG §§15,16 ff,39f.

Bei unseren Einsätzen vor Ort konnten neben den von uns betreuten Arten Weißstörche (Stellungnahme siehe unten), Rotmilane, Rauchschwalben, Mehlschwalben und Wiedehopfe beobachtet werden. Das geplante Bauvorhaben soll in unmittelbarer Nistplatznähe entstehen (-50m) und wird zu deutlichen Störungen im Nistbereich führen.

Der Unterstützungsbedarf von NORMA durch eine stadtnahe Wohnungsbaugesellschaft (Verkauf von Baufläche) und der Stadt Friesack (Verkauf von Baufläche) ist für uns nicht angemessen und auch für die Gesamtheit der Friesacker nicht nachzuvollziehen (siehe auch GG §14.2).

Eine Naturschutzfachliche unabhängige behördliche Stellungnahme zum Bauvorhaben, die auch weitere geschützte Arten berücksichtigt, ist uns nicht bekannt geworden! (?)

## **Mögliche Auswirkungen des Bauvorhabens eines Norma-Discounters in Friesack, Kleeßener Straße auf die vor Ort brütenden Weißstörche**

Ca 50m westlich der Grundstücksgrenze des geplanten Baus eines Norma-Discounters befindet sich ein Horst für Weißstörche. Hier werden seit Jahren erfolgreich Junge aufgezogen.

Die Weißstörche nutzen das vorhandene Umfeld des Horstes zur gelegentlichen Nahrungssuche und zusätzlich bietet das Gelände die Möglichkeit für erste Flugversuche der Jungstörche. Die Tiere sind an eine weitgehend ungestörte Umgebung gewöhnt.

Der Bau eines Supermarktes ist eine Zäsur verglichen mit der bisherigen Situation und kann zur Vergrämung der geschützten Art führen. Dies bezieht sich auf die Bauphase, aber auch auf die Zeit nach der Inbetriebnahme und gilt für die jährliche Anwesenheitszeit der Störche ab Anfang März bis Mitte August.

Die zu erwartenden Störungen in der Bauphase sind das hohe Aufkommen von großen Fahrzeugen und entsprechendem Lärm sowie der Einsatz einer oder mehrerer großer Kräne. Insbesondere wenn der Kranausleger in Richtung des Horstes schwenkt, ist das für die Tiere irritierend und kann zum Abflug führen. Z.B. ist das Weibchen in der Phase vor der Eiablage sehr stör anfällig und kann ggf. das Nest vorzeitig aufgeben.

Nach der Inbetriebnahme kann starkes abendliches / nächtliches Licht z.B. für die Warenannahme, die offenbar an der dem Horst zugewandten Seite erfolgen soll zu Irritationen führen. Dasselbe kann für das Flattern von Fahnen gelten.

Der Weißstorch ist im Allgemeinen keine sonderlich empfindliche Art. Dennoch gibt es sensible Phasen, die zur Vergrämung oder zu Unfällen führen können. Und auch bei Weißstörchen gibt es scheuere und weniger scheue Individuen.

### **Warum sollte man also auf die Weißstörche Rücksicht nehmen?**

Friesack hat fünf Storchhorste, davon sind zwei aussichtsreich.

### Dieses Jahr wurden nur auf einem einzigen Horst Jungstörche flügge. Und das ist der Horst in der Kleeßener Straße neben dem geplanten Bauvorhaben.

Der bekannteste Horststandort lag an der Marktstraße (s. Schautafel in der Rhinstraße) und geht auf die 1965er Jahre zurück. Die Störche hatten genügend Platz in direkter Horstnähe, um nach Futter zu suchen. Heute ist der Horststandort kaum noch zu sehen, denn er ist vollständig eingebaut und nur noch über einen Hinterhof erreichbar. An diesem Standort (zunächst Brauereilüfter, später ersetzt durch einen Betonmasthorst) wurden ab 1985 74 flügge Jungvögel gezählt, davon viele 4er und 3er Bruten.

Seit Jahren kann hier höchstens ein einzelner Storch auf Kurzbesuch beobachtet werden.

Einer der drei anderen Horststandorte liegt am Bahnhof Friesack – direkt am Luchgebiet. Dieser Standort existiert mindestens seit dem Jahr 2000; auch hier wurden viele Jungstörche flügge. Allerdings ist dieser Standort u.a. gefährdet, da nötige Horstpflegearbeiten kaum umsetzbar sind.

Wäre es nicht wünschenswert den Storchhorst in der Kleeßener Straße zu sichern und nicht zu gefährden? Hier gibt es im Übrigen weitere interessante und geschützte Tier- und auch Pflanzenarten...

Falkensee, den 01.12.2024